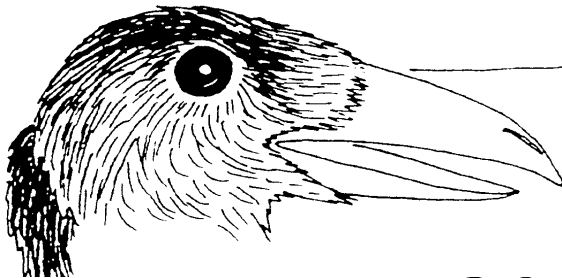


Die Rabenschwinge



Fuer das Volk der Kemi!

Offizielles
Nachrichtenblatt
der Kemi-Krone

Extrablatt Nr. 6

Khefu, 30. Peraine 26. S.G.

Enrisco da Vancha in den Kerkern des Káhet

Groß und mächtig war es dereinst, das Reich Ylehas, Vormachtstellung nahm es im tiefen Süden ein, doch dies ist schon längst Geschichte.

Vor geraumer Zeit jedoch, so schien es jedenfalls, sollte die kem'sche Provinz zu neuem Glanz erblühen, denn dem findigen Akíb Enrisco da Vancha gelang es nach weittragenden Gesprächen mit Ihrer Majestät Peri III. Setepen, die vormalige Tá'akíb Ordoreums zu einer eigenständigen Táhatya zu proklamieren. Doch die neu erlangte Größe verdeutlichte nur mehr die Schattenseiten dieser Provinz, die sich durch Rebellentruppen, die den Frieden des Reiches auf das Schwerste zu erschüttern drohten, manifestierten. Auch die nahezu hochverräterische Wahlrede für das Sechaamt der Phelippa della Salmoranes, einer engen Vertrauten des Hatyas da Vancha, und dessen Forderungen nach syllanischem Territorium

trug nicht zur Erhöhung innerer Stabilität bei. Viele Fragen kamen auf, wer denn dieser Emporkömmling sei, dessen Personenkult schon an den eines bosparanischen Hochadeligen reichte, um was für einen Menschen es sich denn handle, der tief in die Suvarkisten seines Lehens zu greifen schien - denn wie sonst wäre sein ausschweifender Lebensstil auch zu erklären gewesen.

Vor etwa einem Jahr dann sollte das Ansehen des Hátyas schweren Schaden erleiden, als ein Vertrag zwischen Yleha und der Tá'akíb Táheken an des Herrn Borons Wahrheit gefördert wurde, der einen Nichtangriffspakt im Fall einer kem'schen Militärintervention in Yleha vorsah. Kurz darauf sorgte Hátya da Vancha für eine neue Posse: Sehr diskret fragte er bei

Bergfürst Tork Sturmfels an, ob dieser ihm Waffen für Yleha liefern könne, eine Anfrage, von der weder Nisut noch Oberkommando wußten. Empört wies der Bergfürst das Ansinnen zurück, und nur der Gnade der Nisut hatte es der Bube zu verdanken, daß ihm noch einmal verziehen wurde. Schien sich nun schon das wirkliche Gesicht des schurkischen da Vancha herauszukristallisieren, wurde es angesichts guter

Informationen aus dem Alten Reich klar dargestellt. Jene besagten nämlich, daß das umstrittener neethaer Haus ay Oikaldiki eine Waffenlieferung in nicht unerheblichem Umfang dem kem'schen Adeligen zukommen lassen wollte, erneut ohne Wissen der Nisut, die umgehend die Festnahme des Hátyas anordnete, dessen separatistischen Bestrebungen nun allzu deutlich zum Vorschein gekommen waren.

Wohl wurde es nun dem Schurken zu heiß in seinem



Enrisco Nostravio da Vancha

prunkvollen Palast, und so verließ er in Windeseile über Nacht das Káhet, um ihm auf immer den

Rücken zu kehren und bei Domna Lutisana ay Oikaldiki auf Burg Eskenderun Unterschlupf zu finden, wo er fortan den Rang eines Profos der berühmten Trabantengarde übernehmen sollte. Auch handelte er wohl mittels Unterstützung der Frau des Grafen Cedor, als er eine Hochzeit mit Donna Viviona ay Oikaldiki aushandelte. Nachdem der Verräter den Bund der Travia mit der erst 5 Götterläufe zählenden Ulinai d'Oikaldiki-Corden-Balligur geschlossen hätte, hätte er sich zudem das Recht an der Signorie Rúl erworben. Yleha indes plünderte er, riß all das Gold an sich, das er in den Jahren seiner Amtsausübung zusammenraffen konnte und stürzte das Land somit auf

ein neues in Armut und politische Depression. Doch niemand soll seiner gerechten Strafe entgehen, erst recht nicht ein Hochverräter von solch einem skrupellosen Format, wie ihn das Reich schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte!

Aus diesem Grund wurde bei unserem hochgeschätzten KKAB auf persönliche nistutliche Anweisung das Sonderkommando "Erntefest" eingeleitet, geführt von ihrer hochwohlgeborenen Excellence Ákiljá Algerín-de Cavazo, selbstens nicht nur Gattin des Yret des KKAB, sondern Horasierin, bekannt für ihren hohen Kenntnisstand bosparanischer Kabalen und

deren Methodik. Nahezu ein halbes Jahr war das "Erntefest" am Gange und wieder und wieder schien es so, als wollte der Hochverräter wie ein glitschiger Fisch durch die Maschen der Justitia gehen, bis die Arbeit mit der lobreichen Unterstützung von Baron Ezzelino da Malagria von Kabash, bekannt als Widersacher des Hauses Oikaldiki, Früchte zu tragen schien: Hochgeboren verweigerte dem Galan von Donna Lutisana ay Oikaldiki die Bestätigung als Signor von

Rûl und setzte diesen so unter schweren Druck - die Pläne des finsternen da Vancha betreffend seines Einzugs in den erlauchten Kreis des horasischen Adels waren geplatzt. Statt dessen wurde er vor seinem mit dem hinterzogenen Geld unseres Reiches erworbenen Stadtpalazzo in Neetha von getarnt agierenden Vertrauten des Barons zu Kabash aufgegriffen und an das KKAB übergeben, das, ehe anderweitige Aktionen eingeleitet werden konnten, den Hochstapler mit Hilfe des altreichischen Geheimdienstes außer Landes zu schaffen.

Statt ein luxuriöses und lasterhaftes Leben im Erzherzogtum Chababien führen zu können, wurde Enrisco da Vancha durch die Straßen Khefus geschleppt, beschimpft und mit fauligem Gemüse beworfen, um von der Neseet Ni Djerres an Ihre nistutliche Majestät übergeben zu werden, die sich sehr erfreut darüber zeigte, daß die Mission doch noch einen erfolgreichen Ausgang nahm, auch wenn dies lange Zeit in Frage stand. Dieses Kapitel jedoch ist noch lange nicht zu

schließen, auch wenn mit einem baldigen Richtspruch von Seiten des Cornjustitiars, des hochgeborenen Managarm, zu rechnen ist.

Mit einer Strafe im Höchstmaß ist wohl zu rechnen, nachdem Papiere und Waffen bei ylehischen Rebellen sichergestellt wurden, die einen Waffenhandel eindeutig belegen, auch gab der Marschall des KKAB die Existenz eines Aufstandsplanes des Namens "Legende" bekannt, der mit dem Delinquenten dem Cronjustitiar zugeleitet werden wird. So bleibt noch abzuklären, ob der ehemalige Lehnsträger Ylehas nicht auch Verbindungen zu Al'Anfa unterhielt und von dieser



Seite aus finanzielle Zuwendung genoß, die seinen üppigen Lebenswandel mit erklären würde, denn selbst die gesamte Provinzkasse Ylehas scheint diesen nicht zu decken. Besonders Exzellenz Adilron ay Oikaldiki, Gesandter der Kaiserin Amene III. Horas in Kemi, ist noch schwer verstimmt, zogen die Macheschaften seiner Schwester das Ansehen seiner Familie wieder einmal herunter und sorgen nicht dafür, daß sich die

freundschaftlichen Beziehungen zum großen Bündnispartner aus Vinsalt weiter stabilisieren. Hierzu werden von anderen Seiten aus entsprechende Schritte unternommen, auf die in geeigneterem Rahmen schon eingehend Bezug genommen wurde.

Unterdessen wurde vom echsischen KKAB-Marschall weiter kundgetan, daß eine große Anzahl weiterer ylehischer Würdenträger verhaftet wurden, unter anderem der Ser da Vanchas sowie der ehemalige Milizmarschall Adarian von Dreyfelsen - Dragentodt. Das Schicksal der kleinen Táhátya liegt nun bis auf weiteres in den Händen der Militärgouverneurin Quenadya Adilyai Mezkarai (der zusammen mit Majorin Arane Bonhá ein großer Verdienst bei der Enttarnung der ylehischen Separatisten gebührt), die durch geschickte Führung zu erreichen scheint, was lange fehlte: Ruhe und Sicherheit und dies trotz der eigentlich befürchteten weiteren politischen Instabilität.

MAT,ARA

Kriegsrecht in Yleha wird beibehalten

Wie die Oberkommandierende der Schwarzen Armee, Chanya Al'Mout'pakeret, bekanntgab, wird das Kriegsrecht in der Krisenprovinz Yleha weiterhin aufrechterhalten.

Wie bereits vor einem Götterlauf sind erneut Einheiten des Heeres, der Flotte und des KKAB im Einsatz, um im Inneren von Yleha und auch im syllanischen Osten Operationen durchzuführen, die die innere und äußere Sicherheit der Grenzprovinz bewahren sollen. Neben Grenzsicherungsmaßnahmen werden insbesondere Aktionen gegen separatistische da Vancha-Anhängerinnen und -Anhänger durchgeführt.



ARA

Thronfolge-Krise spitzt sich zu

"Die Heilige und Alleinseligmachende Borons-Staatskirche tut kund und zu wissen, daß die Gespräche um die Thronfolge zwischen Ihrer Eminenz Boronya von Nedhjit und Ihrer prinzeßlichsten Hoheit Ela Setepen vor wenigen Stunden ohne Ergebnis abgebrochen wurden. Während Ihre prinzeßlichste Hoheit ohne einen weiteren Kommentar nach Ynbeth zurückkehrte, erfuhren wir aus dem Sekretariat Ihrer Eminenz, daß 'das uneinsichtige Verhalten und die fehlende Demut vor der bestehenden göttlichen Ordnung seitens der Prinzessin diesen Schritt notwendig gemacht habe'. Ihre Eminenz hat sich derzeit mit einigen Mitgliedern der Kurie, unter ihnen der Erhabene Abt Boronfried Sá'kurath und Hochwürden Boron'ian Pâestumai, sowie Prinzessin Rhônda Setepen in ihre Arbeitsräume zurückgezogen, um über das weitere Vorgehen der Kirche zu beraten.

(Hui'tem)"

Mit diesem Kommunique spitzte sich in den vergangenen Wochen die sogenannte "Thronfolgekrise" in Kemi weiter zu. Allenthalben waren Schuldzuweisungen an die jeweilige Gegenseite zu vernehmen, all-dieweil keinerlei Hoffnung mehr aufkommen wollte, wie denn der Weigerung der Kirche, eine "Nichtge-

weihte" und eine solche ist Cronprinceß Ela, auf dem Thron zu dulden, begegnet werden könne.

Auf den Abbruch der Verhandlungen zu Laguana wurde im loyalistischen Lager allenthalben mit Bestürzung reagiert. Ihre Hoheit Al'Mout'pekeret, sonst eher schnell mit Kommentaren und Analysen, versagte sich jedes Kommentars.

Die "Rabenschwinge" konnte allerdings beobachten, wie 100 der in Djâset stationierten Seesoldatinnen aus der djâseter Garnison ausrückten. Auch wurde der Hafen der Hauptstadt Chentasûs für die Ankunft weiterer Kriegsschiffe vorbereitet und die 100 Elitesoldaten der Schwarzen Armee in der khefuer Garnison in Alarmbereitschaft versetzt.

Aus Dreiwegen ließ Excellenz de Cavazo verlauten, er bedauere „die Unnachgiebigkeit der Staatskirche, die nicht gerade von politischer Vernunft und Weisheit" zeuge. Djunizes und Djerres stünden unverbrüchlich hinter den Ansprüchen Prinzessin Elas. Die Verstärkung der KKAB-Residenturen in Khefu, Stepen und Peri diene "in erster Linie zu deren eigenem Schutz" und stelle "keine Provokation" dar. Inzwischen ist KKAB-Marschall Zar nach Khefu aufgebrochen.

AJA, ARA

Die Alleinseligmachende Heilige Borons- und Staatskirche tut Kund und zu wissen:



Seine Ehrwürdige Hochwürden Dje'nefré'ret nach Dreiwegen aufgebrochen

Vor wenigen Tagen ist der Inquisitionsrat ni Tárethon, welcher derzeit die inquisitorischen Amtsgeschäfte für Seine Erhabene Hochwürden, Erlaucht Pâestumai wahrnimmt, nach Dreiwegen (in der Tâneset Djunizes gelegen) aufgebrochen, um den schändlichen, wohl mit Mordabsicht geführten Angriff auf einen aufrechten Diener des Herrn näher zu untersuchen. Die mutmaßlichen Schuldigen wurden unlängst an die Diener der Heiligen Inquisition übergeben und werden derzeit durch selbige verhört. Begleitet wurde Seine Ehrwürdige Hoch-

würden durch einen seiner ordentlichen Inquisitoren, seinen Knappen, wie auch durch zwei Ritter des Zer-Nimut-Ordens. Das Basalthaus wird die geneigte Leserschaft auch weiterhin bezüglich des Fortgangs der Untersuchungen unterrichten. (Shêpseskâ)

Bekanntmachung der Heiligen Inquisition der Alleinseligmachende Heiligen Borons- und Staatskirche

Höret, höret, höret, getreue Untertanen Ihrer kemitöniglichen Majestät und Diener des Heiligen Raben (Heilig! Heilig! Heilig!)! Fürchtet, Ihr Ketzler und Häretiker: Im Auftrag Seiner Erhabenen Hochwür-

den, des Großinquisitors der Staatskirche, gebe ich, Cajetano Torquémada-Dje'nefrê'ret, bekannt, daß ein jeder Einwohner des Reiches und Diener Ihrer kemiköniglichen Majestät, gleich welcher Herkunft und welchen Ranges, gehalten ist, dem Alleinseligmachenden Götterfürsten (Heilig! Heilig! Heilig!) und Seiner Kirche den Respekt und die Ehrung entgegenzubringen, welcher Ihm gebührt. Jegliche Art von Schmähung oder Verunglimpfung Ihm zuwider sind umgehend anzuzeigen und werden durch die Heilige Inquisition kraft ihres Auftrages unnachgiebig verfolgt werden. All denjenigen, welche dem Heiligen Raben treu und aufrichtig dienen, wird dereinst Seine Gunst zuteil werden. Doch all jene, welche ihn verschmähen und Seine Macht und gerechte Stellung ignorieren, werden schon auf Deren Seinen Zorn zu spüren bekommen. Dienet dem Herrn, denn Sein ist das ewige Heil! So wurde es geschrieben, so wurde es verkündet und so wird es geschehen.

Ein jeder, gleich welchen Standes oder Herkunft, sei aufgefordert, sich umgehend bei einem Vertreter der Heiligen Inquisition zu melden, so er nützlichen Beitrag zur Aufklärung des schändlichen Angriffs auf den Diener des Herrn in Dreiwegen leisten kann. All jenen, welche helfen, die ketzerische Tat aufzuklären und zu bestrafen, sei die Gunst des Heiligen Raben und Seiner Kirche gewiß. Doch jene, welche schweigen, machen sich mitschuldig an der Tat und werden nicht minder die Krallen Seiner Rechtsprechung zu spüren bekommen. Dienet dem Herrn, denn Sein ist das ewige Heil! So wurde es geschrieben, so wurde es verkündet und so wird es geschehen.

Gez. Seine Ehrwürdige Hochwürden Cajetano Torquémada Dje'nefrê'ret
Inquisitionsrat ni Tärethon

Ritter des Ordens der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Raben zu Laguana

Seine Erhabene Hochwürden, Erlaucht ernennt Ser-Hátya Ni Tärethon

Der Hátya Ni Tärethon - Seine Erhabene Hochwürden, Erlaucht Boronían V. Páestumai - hat vor wenigen Tagen seinen Cousin Djedéfre Awapèt Páestumai zum Ser-Hátya Ni Tärethon ernannt. Damit zieht er sich aus allen alltäglichen Amtspflichten als Hátya zurück und überläßt das Tagesgeschäft vertrauensvoll seinem erst 27 Götterläufe zählende Verwandten.

Nach Gründen für seine Entscheidung gefragt, antwortete der verdienstvolle Hátya: "Nach einigen Götterläufen, da Wir selbst Unsere Hand in Tärethon walten ließen, begeben Wir Uns nun in den Hintergrund, um Uns voll und ganz dem zuzuwenden, zu was Uns der Heilige Rabe einst bestimmt hat. Wir werden Uns in Zukunft einzig und mit vollem Eifer dem aufrichtigen Dienst und der wahren Sache des Heiligen Raben widmen. Die langsam um sich greifenden Unsäglichkeiten der letzten Monde wider Seine Lehre und Seinen Willen erfordern ein gestrenges Einschreiten Unserer Person kraft Unseres Amtes."

Seine Erhabene Hochwürden, Erlaucht, brach kurz nach der Ernennung seines Cousins auf, um sich nach Laguana zu begeben. Dort wird er sich mit Ihrer Heiligen Eminenz zu treffen. Gleichzeitig wird sich der Großinquisitor des Káhet für mehrere Wochen in Klausur begeben, um sich mit ganzer Hingabe und Kraft auf die ihm bevorstehenden Aufgaben vor zu bereiten. Möge der Heilige Rabe ihm die dazu erforderliche Kraft geben.
(Shépses'ká)

RBÖ



Aus den Provinzen

Wachtelfels / Terkum Geisterscheinungen bei Jaldosh

Aus dem grenznahen Weiler Mucar, gelegen auf der brabakschen Seite nahe dem Orte Jaldosh gibt es besorgniserregende Kunde. Vor kurzem flohen doch einige Bewohner dieses Ortes nach Jaldosh. Auf der Sahet Madanya Stragonez' Frage, was sie dazu bewegen hatte, sprachen diese Fischer und Bauern einhellig von Geistererscheinungen, seltsamen Wesen, die des Nächstens um den Ort strifen, und anderen schauerhaften Dingen. Der Grund dieser Erscheinungen war den verängstigten Leuten nicht bekannt. Auf Wachtelfelser Gebiet gab es in den letzten Wochen allerdings keinerlei Anzeigen dieser Art, noch Gerüchte über solch unheilige Vorkommnisse. Mit einer verstärkten Grenzkontrolle sollen nun zunächst Reisende aus Brabak

dazu befragt werden, um zunächst etwas Klarheit in diese seltsame Sache zu bringen.

RSC

Marlan / Chrysemis Vulkanausbruch auf Marlan

In der Nacht vom fünften zum sechsten Tage dieses Mondes wurden die Bewohner von Mechat und Demy erneut von einem Erdbeben aufgeschreckt, doch diesmal hörte es nicht nach kurzer Zeit wieder auf, vielmehr wurde es immer stärker. Plötzlich ließ eine gewaltige Explosion und Erschütterung die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner beider Städte für eine Sekunde still stehen. Es war, als hätte Ingerimm persönlich mit seinem Hammer auf die Insel Mikkan geschlagen. Von Re'cha hatte ein Augenzeuge beobachten können, daß plötzlich eine grellrote Explosion am Berg der Insel zu sehen war. Der He-Ka-Cha war wieder ausgebrochen.

Akîb Thoran hatte jedoch schon einige Vorbereitungen getroffen gehabt. Letzten Mond hatten schon leichte Erdbeben die Insel heimgesucht, dann erreichte ihn eine seltsame Nachricht: "Der Berg, wo der junge Falke seinen Horst errichtet hatte, wird in Flammen aufgehen. Die Erde wird sich auftun und Wälder werden verschlungen werden. Doch keine Flamme wird je einen Menschen erreichen." Er



veranlaßte sofort, daß die Burg Wasserwacht evakuiert wurde, auch ließ er all jene Menschen nach Re'cha bringen, denen es in ihrer Stadt zu gefährlich war. Erst am nächsten Tage konnte man den Ausmaß der Zerstörung sehen. Die

Städte Demy und Mechat wiesen zahlreiche Schäden an Straßen und Häusern auf, insgesamt waren 28 Verletzte und 2 Tote zu beklagen. Der Akîb stellte sofort eine Summe von gut 50 Hedsch für die Familien und für die Reparatur der Schäden zur Verfügung und reiste persönlich zu den betroffenen Familien. All jene, die den He-Ka-Cha nun sahen, hatten keine Zweifel daran, daß Ingerimms Hammer hier wütete. Die gesamte südwestliche Seite des Berges war von der gewaltigen Kraft weggesprengt worden. Viele Risse hatten den Boden geöffnet, und die Fluten Efferds flossen in jenes Loch, welches Ingerimms Hammer hinterlassen hatte.

ANE

Sákem / Djunizes Friedensvertrag geschlossen

gegeben am 23.Tag des Freimondes des Phex im Jahre 27 S.G.:

So sei den Bewohnern der Provinz Sákem im Namen des Ser-Akîbet Ni Sákem, Sah Valatis Paratras Ni Dreiwegen, verkündet: Es soll Frieden herrschen zwischen den Kindern Kamaluqs und den Söhnen und Töchtern unseres Herren Boron. Hiermit wird verfügt, daß sich die Bewohner und Bewohnerinnen Sákems ohne Hader in den Wäldern, zur Nutzung der selbigen, bewegen dürfen. Nach dem Glauben der Sippen der Kipau ist der Wald für alle Kinder Kamaluqs da, und wenn wir ihn achten, dann auch für uns. Es sind von Sah Paratras zwei Gebiete bestimmt, in denen weder gerodet noch nach Bodenschätzen gegraben werden darf. Diese Gebiete sollen den Bewohnern des Waldes den Platz gewähren, den sie zum Leben benötigen. Die Herrschaft Sákems verpflichtet sich, für den Schutz der Kinder des Waldes zu sorgen und erhält im Gegenzug einen Anteil an den Erträgen ihres Wirt-

schaftens. Dieser Anteil wird jeden Götterlauf neu ausgehandelt. Zonen, die als Tabu bezeichnet werden, sind von nun an auch vom Volk Sákems zu achten. Das Betreten erfordert eine Erlaubnis der Rischs der Waldmenschen und der Herrschaft Sákems. Sollte es doch einer wagen dies Gebot zu mißachten, ist er oder sie je nach Zugehörigkeit durch die Gerichtsbarkeit Sákems oder der Kipau-Sippen zu richten.

Da es seit Ewigkeiten keinen Frieden zwischen den beiden Sippen der Kipau gab, namentlich den Kipau-Uhesa und den Kipau-Mngohu, soll der Sah Ni Dreiwegen oder die Akîbet Ni Sákem Zwietracht schlichten, denn Wohlgeboren hat sich bereit erklärt, die Völker, die durch die Gnade der Nisut unter seinen Schutz gestellt wurden, zu verteidigen. Damit dies auch immer möglich ist, mögen die Boten der Sippen, ob bei Tag oder Nacht, immer Zutritt zur Akîbet oder zum Sah erhalten. So wie die Menschen der Dörfer, so werden auch die Menschen des Waldes ihr Wissen mit dem jeweilig anderen teilen, denn WIR sind ein VOLK. Wer nicht lesen kann, dem sei vorgelesen, auf daß alle diese Worte vernehmen und sie auch verstehen mögen.



Lang lebe
Nisut Peri III. Setepen,
heilig, heilig, heilig.

gezeichnet
Ser-Akîbet Ni Sákem
Sah Valatis Paratras Ni Dreiwegen,

Uha ilo Mauclt, Häuptling der Uhesa,
Kralt ilo Rilmng Häuptling der Mngohu,
Lulluc Hayt i Risch der Mngohu,
Manca bri Nusim di Risch der Uhesa,
Geweihter des Herrn Boron Boromir Boronsfeld

SQU

Nova Aurandis / Djerres Fortbau auf Nova Aurandis

Wie uns die Nachricht von der obersten Heereskommandatur der Schwarzen Armee erreichte, soll noch in diesem Mond mit dem Bau eines Forts auf Nova Aurandis begonnen und somit ein weiterer Posten kem'scher Kultur in den Kolonien geschaffen werden.

Porto de Dragoncourt, benannt nach der einstigen Nesetet Ni Aáresy, soll die Stätte heißen und aus einem Anlegesteg, Lager- sowie Unterkunftshaus bestehen. Von hier aus können dann Expeditionen ins Landesinnere zur weiteren Erkundung des Eilandes unternommen werden. Die Planung, sowie die Ausführung des Baus wird vom Heeresmarschall von Grauenberg höchstselbst übernommen, der sich in der Vergangenheit schon mehrfach für solche Aufgaben ausgezeichnete. Finanzielle Unterstützung erhält dieses Projekt aus dem Hause Al'Plâne, das darselbst Nutzungsrechte für die Insel übertragen bekommt, ausgeführt durch Akîb Giacomo Aurandis, der für die aus Araniern stammenden Familie in Kommission arbeiten wird.

MAT

Khefu / Tárethon **Dreister Ueberfall auf den Sprecher des** **Basalthauses**

Vor einigen Tagen ereignete sich ein in seiner Unverfrorenheit kaum zu überbietender Überfall inmitten der Capitale. Seine Excellenz Shépses'ká, der Sprecher des Basalthauses, wurde zur nächtlichen Stunde von unbekanntem, vermummten und maskierten Gesindel hinterrücks überfallen und niedergeschlagen.

Nach eigenen Angaben befand sich Seine Excellenz Shépses'ká in Begleitung einer Wache auf dem Wege vom mitternächtlichen Boronsdienst im Basalthaus zum Sitz der tárethoner Verwaltung im nisutlichen Stadtpalast. Mit einem Male verstummten sämtliche Geräusche und drei in lange schwarze Mäntel gehüllte Personen traten aus den dunklen Schatten der Webergasse. Zwei der Schurken gingen unverzüglich Seine Excellenz an, während die dritte Gestalt sich dem Wächter zuwandte. Trotz heftigster Gegenwehr wurde Seine Excellenz von dem üblen Gelichte überwältigt, in einen Sack gesteckt, geprügelt, mit dem Schwerte am Gesäß verletzt und mit greulich juckenden Pülverchen traktiert. Erst durch die lauten Rufe einer Passantin wurde die nahe an der Webergasse patrouillierende Stadtgarde alarmiert. Als die Gardisten Seiner Excellenz zur Hilfe eilten, entflohen die Verbrecher in die Dunkelheit.

Obwohl intensive Nachforschungen angestellt wurden, konnten die Übeltäter nicht gefaßt werden, jedoch ist davon auszugehen, daß bei dem Überfall arkane Kräfte gewirkt haben müssen. Die Geräusche des Kampfes und die lauten Hilferufe Seiner Excellenz waren nicht zu vernehmen und der Wächter, der den Sprecher des Basalthauses begleitet hatte, war noch bei Eintreffen der Stadtgarde völlig verwirrt und konnte sich auch im Nachhinein an nichts erinnern.

Über die Hintergründe dieses Anschlages konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden, doch da weder Seine Excellenz Shépses'ká noch seine Leibwache beraubt wurden, kann nur davon ausgegangen werden, daß Seine Excellenz entführt werden sollte. Erste Spuren weisen darauf hin, daß auch hier, wie schon beim Überfall auf den Diplomatenball, die al'anfanische Organisation "Nachtschatten" für den Übergriff verantwortlich zu machen ist.

PWI

Mercha /Mer'imien **Mercha neuer Regierungssitz der** **Táhátya Mer'imien?** **Hátya verlegt offenbar Regierungssitz** **von Zyral nach Badjalob**

Nun ist es scheinbar offiziell: Das Städtchen Badjalob in Mercha ist überraschend zum neuen Regierungssitz der Nordprovinz Mer'imien auserkoren worden. Schien es doch noch vor einigen Wochen so, als würde Sechen in der Tá'akíbet Sechem

Dewa das Rennen um den neuen Regierungsstandort machen, erklärte jetzt nun, vor wenigen Tagen, Seine Hochgeboren Armando Al'Daggar, daß Seine Erlaucht "seinen Gedanken, nach Sechen zu ziehen, wieder fallen ließ" und es nun vorzöge, "in das Haus des Akíb Ni Mercha zu ziehen."

Auf die Frage, ob diese überraschende Wende der Ereignisse Spannungen zwischen Sechem Dewa und Mercha nach sich ziehen könnte, antwortete Seine Hochgeboren Al'Daggar: "Völliger Quatsch. Die Akíbet Ni Sechem Dewa ist eine vernünftige Frau, auch ihr wird klar sein, daß ein Regierungssitz einfach repäsentativ sein muß. Mit dieser Aufgabe ist Sechen aber vollkommen überfordert." Eindeutige Worte des Akíb Ni Mercha. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sache weiterentwickelt.

SLI



Pfad im Hochland von Mercha

Táyaret / Ordoreum **Magieverbot ueber das Gebiet der Ta'akib** **Tayarret verhaengt**

Ihre Hochwohlgeboren Francesca dell'Aquina, Nesetet Ni Ordoreum, erließ mit sofortiger Wirkung ein Dekret, daß die Anwendung jeglicher arcanen Kräfte in der gesamten Tá'akíb Táyaret auf das strengste untersagt.

Noch am Tage der offiziellen Verlautbarung wurden Herolde in alle Siedlungen der Provinz entsandt, welche den Wortlaut des Dekretes in mündlicher und schriftlicher Form allen Bewohnern bekannt machten. Die Stadtgardisten wurden angewiesen, jeden Reisenden auf das Dekret aufmerksam zu machen und jegliches Vergehen gegen das Verbot umgehend zu ahnden und an den nesetetlichen Hof zu melden und den Missetäter dorthin zu überführen. Abschriften des Ediktes wurden an alle benachbarten Provinzen und an die Klosterfreiheit Ujak übersandt. Über Dauer und Hintergründe der Anordnung ist derzeit noch nichts bekannt. Pílan na Súwos, Djáset

Das Dekret im Wortlaut:

Für das gesamte Gebiet der Tá'akíb Táyaret ergeht mit sofortiger Wirkung folgendes Dekret:

Wir verordnen, setzen und gebieten ernstlich, es sei in Städten, Flecken, Dörfern oder jeder anderen Ansiedlung, daß hinfüro niemand dem Gebrauch arcaner Kräfte in jedweder Form nachgehe. Die Stadtgardisten und da, wo solche nicht sind, die Bürgermeister oder Räte sollen achten auf die Einhaltung des Gebotes und jedem Reisenden, welche oder welcher die Lande oder Siedlungen der

Tá'akîbet Táyarret betrete, über dieses Dekret in Kenntnis setzen. Wer aber arcane Kräfte wirkt, entgegen dieses Dekretes, soll an den nesetelichen Hofe zu Djáset überführt werden und nach Maßgabe der Nesetet verwarnt oder bestraft werden.

Dieses Dekret ist unterm Glockenschlag öffentlich zu verkünden, desgleichen soll es angeschlagen werden.

Abschriften des Dekretes sind an die benachbarten Provinzen und an die Klosterfreiheit Ujak zu überbringen.

*Francesca dell'Aquina
Nesetet Ni Ordoreum*

PWI

Ynbeth / Tárethon Erschreckende Entdeckung des nisutlichen Hofmedicus

Wie heute aus Ynbeth verlautete, warnt der nisutliche Hofmedicus Tsakin alle Kemi eindringlich vor dem Genuß des sogenannten "Bartelbaum-Bieres" sowie des sogenannten "Bartelbaum-Dschungeltrunks". Nach der unerklärlichen Häufung der flinken Difar-Fälle im Südviertel Khefus hatte Seine Excellenz umfangreiche Untersuchungen zu diesem Thema angeordnet, die nun besagte "Getränke" als Urheber dieser Epidemie enttarnten. Da diese "Giftmischungen" für die Armen konkurrenzlos preiswert seien, so Meister Tsakin, sei "eine Ausweitung der Epidemie zu befürchten". In Ynbeth erwägt man nun, der Bierbrauerei Bartelbaum den

weiteren Vertrieb ihrer Getränke zu untersagen, sowie sie für alle entstandenen Schäden haftbar zu machen, um für die kem'sche Bevölkerung ungefährlichere Getränke importieren zu können. Auch über ein Exportverbot der Biere und des Dschungeltrunks in befreundete Staaten wird nachgedacht, da die "miserable Qualität" der Produkte die diplomatischen Beziehungen zu befreundeten Nationen erheblich gefährden könnte.

ARA

Zását / Káni Rechtu Buergermeister von Zásat verstorben



In der Hauptsiedlung Káni Rechtus, Zását, ist der alte Stadtverwalter verstorben. An seiner Stelle wurde vom Akîb Ni Káni Rechtu, Valar de Sakour, ein Geweihter der Hesinde zum Stadtverwalter gekürt. Nach dem alten Stadtverwalter wurde eine Straße am Markt von Zását benannt. Bedauerlicherweise verstarb der Bürgermeister, während in Zását freudige Zeiten herrschten, da der Akîb ein Spielhaus eröffnen ließ. Nichtsdestotrotz wurde dem Dahingeschiedenen die nötige Ehre erwiesen.

JFE

Politik und Militär

Sechawahlkampf voll entbrannt!

Nur noch wenig Zeit wird ins Land gehen, bis daß der Kleinadel des Káhet Ni Kemi zum Kleinen Konvent zusammentrifft, um dort über wichtige Punkte zu beraten und - vor allem - um einen neuen Secha zu wählen, der die Stimme des Kleinadels am Ohr der Nisut sein soll. Doch noch immer ist keine Deeskalation des heftig geführten Wahlkampfes zu spüren, in dem sich die Vorwürfe und Beleidigungen immer mehr häufen.

Zwar hat sich der Kandidat Jassafer Al Mansour Ni Karradagh zurückgezogen, und auch das befürchtete Duell zwischen diesem und dem Kandidaten Bomil Arres Ni Táni Morek wird aufgrund der Entschuldigung des Morekers nicht stattfinden, doch mit Akîb Savertién Mierfink Ni Semjet hat sich ein weiterer Kandidat dem Kleinadel gestellt, der nicht minder umstritten ist wie schon der derzeitige Favorit Wohlgeboren Ne'mekath Ak-de Szezar Ni Sechen. Es scheint nur eine Frage der Zeit, bis sich der aggressive Wahlkampf

des Akîb Ni Táni Morek auch auf den Semjeter ausdehnt...

Insbesondere durch die Reden Seiner Wohlgeboren Bomil Arres Ni Táni Morek, der nun neben Rachalton Pecator, Thoran Málveel, Savertién Mierfink und Ne'mekath Ak-de Szezar für das Amt des Sechas kandidiert, hat der Kampf um das Amt des Vertreters des Kleinadels eine ungewohnte Heftigkeit erreicht. Inzwischen sind eine Vielzahl von Adeligen in die Diskussion verwickelt, und es bleibt zu hoffen, daß die lebhaftige Diskussion nicht zu sehr ausartet.

Inzwischen wartet der versammelte Kleinadel interessiert auf neue Worte Seiner Hochgeboren Pecator, der offen der Lüge und der Unehre bezichtigt wurde - für einen Ordensritter des Hl. Laguan ernste Vorwürfe.

ARA

Sighelm Streitzig abgesetzt

Der für seine Schnellschüsse bekannte ehemalige Ser-Hátya Ni Mer'imen, Sighelm Streitzig, hat erneut für Aufsehen gesorgt. Erregt durch eine - in seinen

Augen ungerechtfertigte - Stellungnahme des KKAB zu seiner Rolle beim Aufstand in der nördlichen Grenzprovinz Irakema quittierte der Mann mit der unheilvollen Neigung zu schnellen Rückritten flugs den Dienst als Gardeleutnant der Schwarzen Armee (wohlgemerkt gerade, als in Sechem Dewa die Spannungen mit den Oijaniha auf einen Höhepunkt zutreiben) und begründete diesen überraschenden Schritt mit "gesundheitlichen Gründen".

Aber nicht genug damit, daß er, so wie Ihre Hoheit sagte, "aus persönlicher Eitelkeit und Gefallsucht" seine Soldatinnen und Soldaten mit einer offenkundigen Lüge im Stich ließ - denn in der Tat erfreute sich der Herr Streitzig bester Gesundheit -, forderte der Sah Ni Sechen nichtsdestotrotz weiterhin das Kommando über die dewaner Miliz. Durch das närrische Treiben alarmiert, begab sich die Frau Fédàykím-Gardekriegsherrin daraufhin selbstselbstens nach Sechem Dewa, um die Sache zu klären.

Was dort in einem kurzen und lauten Gespräch gesagt wurde, ist nicht bekannt, auch nicht, ob die Berichte von Handgreiflichkeiten Ihrer Hoheit gegen den ehemaligen Leutnant der Garde zutreffen, Fakt ist aber, daß das Oberkommando der keminisutlichen Schwarzen Armee prompt die "auf Dauer erfolgte unehrenhafte Entlassung Sighelm Streitzigs aus der Armee" bekanntgab.



Mit Schandmaske verjagt:
Sighelm Streitzig

Inzwischen wurde Gardeleutnant Kirinya von Perricum nach Sechem Dewa beordert, um dort alle Kommandofunktionen von Sighelm Streitzig zu übernehmen, bis der nach Sechen befohlene Gardemarschall von Grauenberg am Ort des Geschehens

eingetroffen ist.

Sighelm Streitzig hat unterdessen das Kemi-Reich nach Niederlegung aller weiteren Titel und Ämter verlassen, um in seine mittelreich'sche Heimat zurückzukehren.

Er sah nach dem Eklat um den Mißbrauch seines Offizierspatent für persönliche und politische Zwecke keinen anderen Weg mehr, als die Nisut um die Entlassung aus allen Ämtern und Pflichten zu bitten, ein Wunsch, der ihm von höchster Stelle bereitwillig gewährt wurde. Nisut Peri III. ließ verlauten, daß auch sie "keine gemeinsame Basis mehr" sähe, mit dem ehemaligen Ser-Hátya Ni Mer'imien zusammenzuarbeiten. "Wer seinen Rang als kem'scher Offizier in derart degoutanter Weise" mißbrauche, könne „nicht länger in den Kreisen Unseres Adels ein anerkanntes Mitglied bleiben“.

ARA, PES

Posten des Marschalls der kem'schen Miliz wieder besetzt

Wie das Oberkommando der Schwarzen Armee verlauten ließ, wurde der seit den schmähhlichen Ereignissen in der Táhátya Yleha unbesetzte Posten des Marschalls



der kem'schen Miliz wieder besetzt. Die Fédàykím - Garde-kriegsherrin übertrug das verantwortungsvolle Amt dem in militärischen Kreisen als loyal und befähigt geltenden Veteranen des Unabhängigkeitskrieges, Seiner Wohlgeboren Gardehauptmann Abdul ibn Meheb el Djásur, Sah Ni Mehe-nev, der bereits im

Generalstab der Schwarzen Armee die Leitung der Abteilung Zwei (Truppenführung, Organisation und Ausbildung) innehat und Stellvertretender In-spekteur für Heer und Flotte ist.

PWI

Das KKAB berichtet

Seine Excellenz Dio de Cavazo, Yret Ni KKAB, hat am 4. FPH. 27 vor der Nisut über die Arbeit der vergangenen beiden Götterläufe berichtet.

Neben "großen Erfolgen" des Bureaus, so z.B. die Dingfestmachung des flüchtigen Ex-Hátyas von Yleha, Enrsico da Vancha, seien aber - so die ungewohnt offene und deutliche Kritik -, einige Fehler gemacht worden, die "teilweise auf übereifrige Offiziere, teilweise auch auf nicht klar genug geregelte Kompetenzen" innerhalb des Bureaus zurückzuführen seien. In diesem Zusammenhang drückte Seine Excellenz sein "aufrichtiges Bedauern für Wohlgeboren Jassafer Al Mansour" aus, der im Zusammenhang des Irakema-Aufstandes in "nicht akzeptabler Weise" behandelt worden sei. Für die damals geschehenen "Ungerechtigkeiten" entschuldige sich das Bureau offen und freundschaftlich beim heutigen Generalstabschef der Armee. Ausdrücklich nicht einbezogen in die Entschuldigung wurde der ehemalige Ser Ni Mer'imien, Sighelm Streitzig.



Von nisutlicher Seite wurde diese offene Bekenntnis sehr erfreut aufgenommen und als weiteres Zeichen dafür gewertet, daß die Einigung Kemis erfreuliche Fortschritte macht.

ARA

Impressum

Redaktion:

Dr. E. R. Barmin, Chefredakteur (Armin Abele)

Beiträge von:

Anja Jäcke (AJA), René Böcker (RBÖ), Jens Fleischhauer (JEF), Sven Liebig (SLI), Heribert Naber jr. (HNA), Alexander Neumann (ANE), Stefan Quast (SQU), Reinhard Schwarm (RSC), Perry Steven (PES), Manuel Teget (MAT), Petra Wittmann (PWI), Armin Abele (ARA)

Lektorat:

Anja Jäcke

Layout:

Armin Abele

Bilder:

Anonymus, Ina Kramer

Bestellungen und Textannahme:

Armin Abele

Frieslandring 28

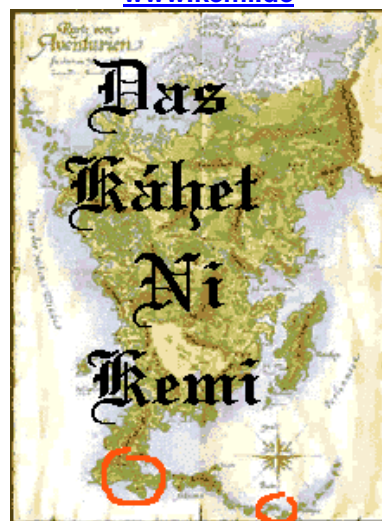
53844 Troisdorf

Tel: 0172/ 667 46 92

E-Mail: chanya@kemi.de

Kemi im Internet

www.kemi.de



Hier findet ihr über 7 MB umfangreichstes material zum Kähet Ni Kemi. Adressen, Links, aktuelle Meldungen, Beschreibungen zu Kirche, Land und Leuten - und vieles mehr!
Besucht uns!

Eine Dschungelexpedition

oder

Bericht von Akib Barrió dos Santos dell'Aquina
zum Ausbau der Straße nach Ujak

Wie mir die Hekátet durch meine Schwester Francesca ausrichten ließ, war der Ausbau der Straße nach Ujak ein besonders großes Anliegen, welches keinen längeren Aufschub zuließ, denn die militärische Notwendigkeit derselben dominierte alle anderen Entscheidungen, die zu treffen seien. Nach kurzen Überlegungen kam ich zu dem Entschluß, mir die Route durch den Dschungel selbst anzusehen und mit den anliegenden Waldmenschensippen zu verhandeln. Ich stellte mit einigen Schwierigkeiten eine kleine Expedition zusammen. Mit in der Gruppe war auch Kasa Tapape, der schon vor einigen Jahren bei einer Expedition in das Landesinnere dabei war und sich daraufhin in einer kleinen Hütte in Djáset niedergelassen hatte. Er sollte mir als Führer und Dolmetscher hilfreich sein. Die Suche nach einem Medicus, der die Strapazen dieser langen und schwierigen Reise auf sich nehmen wollte, gestaltete sich wesentlich aussichtsloser und es schien, als müßten wir ohne einen solchen aufbrechen. Doch am Tag des Aufbruchs stellte uns meine Schwester Francesca Meister Gunbold Norob vor, welcher uns begleiten sollte. Weiters hatten wir einige Träger und zwei kräftige Burschen, die etwas besser mit der Waffe umgehen konnten. Am Morgen des Aufbruchs schien es, als meinten es die Götter nicht gut mit uns, denn die riesigen und dichten Nebelschwaden, die vor uns aufstiegen, deuteten nicht auf gutes Wetter hin. Doch Kasa Tapape meinte, daß nun bald die Sonne wieder scheinen und es sehr heiß werden würde - er sollte recht behalten. Schon nach kurzer Reise, wir hatten gerade das Landhaus Paligan hinter uns gelassen, wurde es immer wärmer, und so waren wir alle froh, als wir den Gutshof Radebrecht Perjaks ausmachten, wo wir eine kurze Rast einlegten, um den Wasservorrat zu ergänzen. Der alte Pfad entlang des Pjásob war und ist, wie uns Kasa Tapape mitteilte, die natürliche Grenze zwischen den Mehi- und den Yaru-Waldmenschensippen. Entlang des Pfades, der sich hier noch immer in einem ausgezeichneten Zustand befindet, sind links und rechts immer wieder Pfähle im Boden verankert worden. Kasa Tapape erklärte uns, daß diese Zeichen die alten Tayas darstellten, welche den Waldmenschensippen heilig sind und als Schutz vor den Weißen dienen.

Der Weg, der uns weiter nach Norden führte, wurde zunehmend steiler, und am Rande des Unay-Hügels war unser Tagespensum erreicht, also suchten wir einen geeigneten Lagerplatz - es war für mich die erste Nacht seit langen unter sternklarem Himmel. Ich stand am Rande des Lagers und sog förmlich die Geräusche und die verschiedenen Düfte des Dschungels ein; in der Ferne hörte man, wie sich die Jäger der Nacht über die Beute hermachten. Wir konnten froh sein, nicht in Ihrer Nähe zu sein. Die Nacht verlief ohne weitere Vorkommnisse, und am Morgen machten wir uns weiter nach Norden auf. Hier im Zentrum Táyarrets, wo die Unay-Hügel die größte Ausdehnung und eine Höhe bis zu 800 Schritt haben, bilden diese eine natürliche Grenze zwischen Nor-

den und Süden, nur der Fluß windet sich durch die Hügel wie eine Schlange. Der auszubauende Pfad befindet sich noch immer in ausgezeichnetem Zustand, und bis jetzt müßten wir den Weg nur etwas verbreitern und stellenweise ausbessern. Der Führer Kasa drängte zum schnelleren Marschieren, da wir den Ticamat-See noch vor Anbruch der Nacht erreichen wollten. Wir folgten dem Fluß durch die Schlucht und hatten die Hügel schon bald hinter uns gelassen. Nach fünf Stunden Marsch durch dichten Dschungel und etlichen Moskitostichen mehr erreichten wir endlich erschöpft den See. Meister Gunbold, der in kluger Voraussicht einige Salben gegen die lästigen Stiche der Sauger mitgenommen hatte, versorgte unsere kleinen Wunden.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurden wir von etwa fünfzehn Mohas überrascht, die sich unbemerkt bis auf einige Schritte genähert hatten. Tapape erklärte den Waldmenschen unsere Absichten. Ich handelte mit dem Häuptling ein Handelsabkommen aus, welches mir in den nächsten Wochen volle Kanus mit Fellen, Früchten, Schmuck und ähnlichem versprach. Die Yaru vom See erwiesen sich als sehr angenehmer, friedfertiger Stamm, mit dem ich die Handelsbeziehungen erweitern konnte. Jedoch durfte ich keinen Zoll verlangen und den Kanus sichere Fahrt gewährleisten. Zum Ausbau der Straße hatte der Häuptling keine Bedenken, solange man dem Wald nicht zusätzliche Narben

Nacht in der Nähe des brachen in der Früh unser überreichte dem Häuptling guten Handel und die Langbogen als Geschenk, überlegte und mir dann seine Leute nach Djáset muß man wissen, daß Kanus bauen und in der bekannt dafür sind.

Der Aufbruch am Morgen Anbetracht der uns auf den Weg. Tapape



zufüge. Wir durften die Dorfes verbringen und Lager wieder ab. Ich der Yaru als Dank für den Gastfreundschaft meinen worauf dieser kurz ein Kanu zusagte, welches bringen wollten. Hierzu diese Yaru ausgezeichnete ganzes Tá'akíb dafür

fiel uns schwer, aber in Dringlichkeit machten wir führte uns den Weg

entlang, der vor etlichen Jahren geschlagen worden war, außer ihm und mir schien keiner der Leute der Expedition den Weg zu sehen, der Dschungel heilt sich selbst. Wieder fielen uns links und rechts des Weges die Tayas auf, und plötzlich zischten einige Pfeile haarscharf an uns vorbei. Wir suchten sofort Deckung, doch Tapape rief den Angreifern etwas zu, und zögernd hörte der Beschuß auf. Der Häuptling der uns derart drastisch warnenden Mehi erzählte uns, daß der Weg Tabu sei und es die Mehi nicht stören würde, den Pfad auszubauen. Streng untersagt wurde uns dagegen, die Tayas links und rechts des Pfades zu übertreten, und der Häuptling warnte uns, in diesem Falle für nichts garantieren zu können. Nach dieser kurzen Begegnung machten wir uns auf, und am Abend erreichten wir die Ruinen von Ujak. Die ehemalige Hauptstadt des Kemireiches, von der üppigen Vegetation längst zum Großteil überwuchert, bietet im Abendrot einen einzigartigen Eindruck von der Mächtigkeit, die diese alte Stadt einmal besessen haben muß. Reges Treiben herrschte dort, denn ein Kloster soll auf dem Ruinenfeld errichtet werden, um diesen Ort des Schreckens in einen heiligen Ort zu verwandeln. Zwischen den ersten Mauern und notdürftigen Gebäuden gewährte uns Äbtissinprima Caja Sá'kurat freundlich Gastung und erlaubte uns, im Schutz einer Ruine das Nachtlager zu errichten. Beim nächtlichen Lagerfeuer war ich stolz auf die vollbrachten Taten der vergangenen Tage. Wir hatten kaum Probleme bei den Verhandlungen mit den Waldmenschen, wobei dies sicher größtenteils an meinen Vater Thalarion lag, der den Kontakt mit den Waldmenschen gepflegt und bei den Stämmen nach all den langen Jahren noch immer großes Ansehen hatte. Dieses Ansehen, so schien mir, trugen die Häuptlinge auf mich über, und ich bin mir der Aufgabe und der Verpflichtung den Waldmenschen gegenüber bewußt. Nun war ich mir klar, daß der Ausbau der Militärstraße keine weiteren Probleme mit den Waldmenschen bedeuten würde, solange wir uns an die Regeln halten werden. Die Rückreise nach Djáset verlief ereignislos, und wir kamen alle heil und müde zu Hause an. Meinen größten Wunsch konnte ich mir hier erfüllen: ein richtig schönes Bad nach den Strapazen der letzten Woche.

Bericht von Akíb Barrió dos Santos dell'Aquina

HNA

Die Rabenschwinge

Murken in Mekáchet
Der Kräftigung gegen die Mischal

Das ist die Rabenschwinge...
 1. Die Rabenschwinge...
 2. Die Rabenschwinge...
 3. Die Rabenschwinge...
 4. Die Rabenschwinge...

Jetzt neu:
Die Rabenschwinge Nr.15
- der kern'sche "Bote" -

Richtet Eure Bestellungen
bitte an die liebenswerte
und eifrige Manufactura

COCOT FV
Michael Kummer
Tulpenstrasse 16
CH-9533 Kirchberg
Tel. +41 (71) 9312632
Fax +41 (71) 9312631
(pro Exemplar: 6.-)

Die Rabenschwinge

Wer'imen hat einen neuen Dähta
Was kein Dähtaöffentlichkeit zu Tjajet

Das ist die Rabenschwinge...
 1. Die Rabenschwinge...
 2. Die Rabenschwinge...
 3. Die Rabenschwinge...
 4. Die Rabenschwinge...